Franzi Klingelhöfer

2222

Eine satirische Szenenfolge

Besetzung ganze Klasse (12-18 J.)
Bild in Andeutung

Diese satirische Szenenfolge macht sich Gedanken über das Leben in der Zukunft. In der Schule klonen die Lehrer einfach ihre Musterschüler, während die Schüler lieber ohne Lehrer ‘vollautomatisch’ über einen ‘Paukomaten’ lernen werden. Reisen finden nur mehr virtuell statt, im Restaurant werden bunte Pillen statt ‘toter‘ Schnitzel serviert, im Fortpflanzungslabor lässt man sich nach Belieben und Zweck pflegeleichte Musterkinder zusammenmixen, man stellt seine ‘Alterungsuhr’ selbst ein und bleibt damit optisch stets so jung, wie man wünscht der Seniorenclub wirkt wie ein Teenie-Treffen., im Beschäftigungsamt kann man ‘Zeittotschläger’ kaufen oder sich in ‘Yoga-light-Selfboxing’ einweisen lassen. Schließlich zeigt es sich aber, dass die Ärzte, obwohl sie ‘Megahirne’ einsetzen und den überholten Verdauungsapparat durch ‘Sinnvolleres’ ersetzen können, doch an ihre Grenzen stoßen.

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  Theaterverlag Elgg
  Meuwlys Theaterei GmbH
  Solothurnstrasse 54
  CH-3303 Jegenstorf
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Personen

Jeder Spieler kann mehrere Rollen übernehmen.

Wer wenig Zeit hat, lässt einige Szenen z.B. Restaurant, Seniorenclub. weg. Dauer: 20-60 Minuten.

1. Szene: Meinungsforschung

Reporter 1: Kamerafrau/mann 1; Reporter 2; Kamerafrau/mann 2; Kameramann 3; Interviewpartner aus dem Publikum *nach Belieben vorher abgesprochen oder spontan.*

2. Szene: Schule *aus der Sicht der Lehrerin.*

Lehrerin; Schüler Anzahl nach Belieben, etwa sechs bis acht.

3. Szene: Schule *aus der Sicht der Schüler.*

Schüler Anzahl nach Belieben, etwa sechs, dazu evtl. ein ‘Affe’ mit Felljacke und Affenmaske.

4. Szene: Reise

Reisemanager; Vater; Mutter; Kinder z.B. ein Bub und ein Mädchen.; Oma

5. Szene: Restaurant

Kellner/in; Koch; Gäste Kind aus der Schulszene, Mutter, Vater, Oma – nach Belieben weitere Gäste als Statisten, z.B. die ‘Reisefamilie’.

6. Szene: Fortpflanzungslabor

Laborant; Kunden und Kundinnen Paar, Seniorin, einzelner Herr, einzelne Dame, Kind.

7. Szene: Seniorenclub

Vorsitzende/r; Senioren und Seniorinnen *Anzahl nach Belieben.*

8. Szene: Beschäftigungsamt

Berater bzw. Chef; Kunden

9. Szene: Moderne Medizin

Professor/in; Allgemeinarzt; HNO-Arzt; Internist; Cerebralist; Chirurg; Schwestern; Patient

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Bühne: Ein Bühnenvorhang als Hintergrund genügt. Praktisch wäre ein heller Vorhang, auf den man über einen Diaprojektor gelegentlich ein Bild projizieren kann.

Requisiten: Stühle, Bistrotische, Luftmatratze, aufblasbare Gummitiere, Liegestühle, ein Rednerpult, ein oder zwei Tische, ein Modell aus dem Biologiesaal Rumpf mit Einblick in das Innere des Menschen o. Ä..., Puppen in allen Größen, Boxhandschuhe, Mikrophone und Kameras aus mit Alufolie überzogenem Karton... Aus einem großen Pappkarton baut man den 'Klonomaten', der vorne eine Klapptür bekommt und mit Alufolie, Schaltern, evtl. Glühlampen, Drähten, Kabeln usw. verziert wird. Der 'Paukomat' ist ein Ständer Kartenständer, Staffelei o. Ä... mit daran befestigten Schnüren, an deren Ende jeweils eine Art Trichter hängt, den sich die Schüler auf den Kopf stülpen.

Kostüme: Die Reporter tragen normale Kleidung, die Kameraleute evtl. Latzhosen und Schirmmützen. Alle Spieler, die Szenen der Zukunft zeigen, stylen sich futuristisch, knallbunt oder 'metallic' mit Plastiktüten, Faschingsstoff, Alufolie etc. Die Frisuren sind schrill, bunt, das Make-up ebenfalls. Der Seniorenclub trägt phantasievoll gestaltete Hüte mit Metallstreifen, Antennen, Drähten, Spiralen etc. Eigenes zu erfinden, macht großen Spaß...

Beleuchtung: Nach Möglichkeit und Geschmack. Sehr wirkungsvoll ist in der letzten Szene der Einsatz von Schwarzlicht.

Ton: Zum Umbau passt flotte Musik. Evtl. einzelne Szenen mit Musik bzw. Geräuschen untermalen.

1. Szene: Meinungsumfrage

Das Publikum sitzt vor dem geschlossenen Vorhang. Einige Mitspieler mischen sich vorher unbemerkt unter das Publikum. Sie nehmen am besten Randplätze ein – oder man befragt wirklich das Publikum. Von hinten kommen Reporter und Kameramänner verschiedener Fernsehanstalten herein. Der Kameramann filmt jeweils seinen Reporter und das Publikum.

Reporter 1 Guten Abend meine Damen und Herren hier im Saal! Liebe Zuschauer daheim vor den Fernsehschirmen! Freuen Sie sich auf einen spannenden Fernsehabend mit DSS 99!

Kamera 1 Rück doch mal zur Seite, du verdeckst ja die Leute!

Reporter 1 Hier sehen Sie einen besonders interessanten Bevölkerungsquerschnitt: Fast alle Altersgruppen, viele Berufsgruppen – Metzger, Journalisten, Bürgermeister, Wirte und Landwirte, Ärzte und Lehrer – *Variation je nach Publikum!.*

Kamera 1 Reicht schon, reicht schon...

Reporter 2 Hören Sie auf uns! Sehen Sie lieber MOD 2000 – den Megasender! Schalten Sie um! Bei uns bekommen Sie mehr Action, weniger Gelaber!

Kamera 1 Gehen Sie uns sofort aus dem Bild – das ist unlauterer Wettbewerb!

Kamera 2 Konkurrenz belebt das Geschäft! Unser Sender ist einfach besser! Moderner! MOD 2000 – Kanal 22!

Reporter 2 Meine Damen und Herren! Sie sind die ideale Gruppe für unsere Meinungsumfrage! Freundlich! Liebenswürdig! Zugänglich! Intelligent!

Reporter 1 Bleiben Sie auf DSS 99 – dem soliden Sender! Wir informieren Sie über Ihre Meinung!

Reporter 2 Wir hatten die Idee mit der Meinungsumfrage zuerst! Denn die meisten Leute sehen doch am liebsten sich selber im Fernsehen! Man kann dann noch mal schnell

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Mutti winken! Nutzen auch Sie die Gelegenheit! - -Und ihr zieht hier Leine!

Kamera 3 ***kommt dazu.*** He Jungs, kommt! Kommt raus!

Kamera 2 Was gibt's denn?

Kamera 3 Gleich da vorne ist ein super Unfall passiert!

Reporter 2 Du solltest doch im Wagen bleiben, wenn wir schon in der Feuerwehranfahrtszone geparkt haben!

Kamera 3 Äh, das war mir zu öde! Aber hört doch – da sind mindestens drei toll Verletzte! Das bringen wir voll in Farbe! Die Autos auch noch in Komplementärfarben dazu! Grün und rot! Spitze! Aber wenn ihr nicht flott macht, schnappt uns die Konkurrenz die besten Aufnahmen weg!

Reporter 2 War der Sanka schon da?

Kamera 3 Glücklicherweise noch nicht! Sie liegen noch total natürlich da! Richtig dekorativ über die Kreuzung verteilt! Wir brauchen sie nicht einmal passend hinzurichten wie letztes Mal! Nun macht schon!

Kamera 2 Komm, Steve, mit der Meinungsumfrage reißt du sowieso keinen vom Hocker! ***An den Zuschauern seitlich vorbei ab.***

Reporter 1 Bleiben Sie auf DSS 99, dem soliden Sender! Die da sind ja Paparazzi!

Reporter 2 Das nehmen Sie zurück, Sie Penner! Wir werden ja sehen, wer die höheren Einschaltquoten hat! Auf zum Unfall! Da kommt Leben in die Sendung!

Kamera 2 Hoffentlich noch Leben! Wenn sie sich nicht mehr bewegen, tut's ein Foto für die Zeitung auch!

Kamera 3 Doch, doch, die rühren sich noch – einer will ja schließlich aus seinem umgekippten Auto raus! ***Ab.***

Reporter 1 Schalten Sie jetzt nicht um – Sie werden es nicht bereuen, denn... wir kommen jetzt zu dem drängendsten Zeitproblem überhaupt: ***Er wischt sich vor Aufregung die nasse Stirn ab.*** Unsere Zukunft! - Wussten Sie, dass 84 Prozent der Bevölkerung an Horoskopen

interessiert sind, dass noch mehr sich ständig Gedanken über ihre Zukunft machen. Sicher gehören auch Sie dazu! Was fällt Ihnen zum Stichwort 'Zukunft' ein?

Dame 1 Oh, in meinem Horoskop steht, dass ich eine Glückssträhne haben werde!

Reporter 1 Wie schön für Sie! Gratuliere! Nutzen Sie diese Strähne gründlich aus! DSS 99 wünscht Ihnen einen ganzen Schopf davon! - Liebe Zuschauer – Sie sehen – hier können Sie sich wertvolle Anregungen, geradezu lebenswichtige Tipps holen. Sicher haben viele von Ihnen das gleiche Sternbild wie diese Dame! - Und Sie? Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

Dame 2 Schwarz, total schwarz! Ich denke, dass die Welt bald untergeht!

Reporter 1 Sie meinen, die Welt wird untergehen? Aber, aber, wer wird denn so pessimistisch sein! Das hat man schon so oft behauptet – z.B. bei jeder Jahrtausendwende! - Und wo sind wir jetzt? In *(Aufführungsort)* Und Sie, gnädige Frau (*bzw. 'mein Herr')* Was werden Sie in Zukunft tun?

Dame 3 Ich werde in Zukunft einfach gar nichts mehr tun! Wenn man etwas tut, macht man es doch meistens falsch! Ich steige aus!

Reporter 1 So gehts aber nicht! Liebe Zuschauer, das ist grundverkehrt! - Freilich war das vergangene Jahrtausend schlimm genug – denken wir nur an die Pesteppidemien, an die Kreuzzüge, den Dreißigjährigen Krieg, die Atombombe etc. etc. - Gut, wir haben vieles falsch gemacht! - Aber jetzt gar nichts mehr tun, das ist keine Lösung!

Kamera 1 Wir wollten doch im Interview etwas Genaueres über die Zukunft erfahren! - Ich filme da rüber... Diese Dame hier ist sicher eine liebe Lehrerin.

Lehrerin Wie haben Sie das so schnell erahnt?

Reporter 1 Sie hat dafür ein feeling, sie hat Lehrer schon immer so gern gehabt... - Gnädige Frau – wie wird sie sein, die

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Zukunft? Wird es die Schule überhaupt noch geben? Wie sehen Ihre Wünsche für die Zukunft aus?

Lehrerin Nun ja, Schule ist natürlich nach wie vor unverzichtbar.

Kamera 1 Bitte kommen Sie doch hierher, da bringe ich Sie besser aufs Bild!

Lehrerin Aber natürlich! Filmen Sie mich aber nur von links, das ist meine Schokoladenseite! ***Steigt auf die Bühne.***

Reporter 1 Braucht man Ihrer Meinung nach wirklich noch Lehrer? Im Zeitalter der Computer?

Lehrerin Selbstverständlich! Durch Computer sind wir jedenfalls nicht ersetzbar! - Aber ich wünsche mir...

Der Vorhang geht auf. Eine kleine Schulklasse ist zu sehen, die sehr diszipliniert wirkt.

2. Szene: Schule - aus der Sicht der Lehrerin

Ein 'Klonomat' steht auf der Bühne. Wenn möglich, lässt man Zwillinge mitspielen. Einer sitzt schon im 'Klonomaten', der andere in der Klasse. Hat man keine Zwillinge, so wählt man Spieler, die sich ähnlich sehen, und zieht sie absolut gleich an.

Lehrerin Die Klassen müssen natürlich viel kleiner sein als heutzutage...

Schüler alle Guten Morgen, Frau Ordnung! ***Springen dabei auf.***

Lehrerin Guten Morgen, Klasse 1a! Habt ihr alle eure Hausaufgaben gemacht?

Steffi Selbstverständlich, Frau Ordnung! ***Steht stramm!***

Florian Wir haben das Doppelte gemacht, das Sie uns aufgegeben haben...

Katrin Wir haben auch noch ein bisschen vorausgelernt, damit wir heute besonders gut vorankommen...

Melanie Darf ich Sie bitten, meine Heftführung zu kontrollieren?

Lehrerin Wunderbar! ***Zum Publikum bzw. zur Kamera.*** Sehen Sie, so werden die Schüler der Zukunft sein! - Ich habe einige Programme mitgebracht, die ihr durcharbeiten sollt!

Florian Mit dem größten Vergnügen, Frau Ordnung!

Johanna Bis wann soll alles erledigt sein?

Lehrerin Bis Montag würde es mir genügen!

Melanie Darf es nicht auch schon bis morgen sein?

Lehrerin Aber selbstverständlich! Ich freue mich sehr, dass euer Arbeitsfleiß beständig gut ist. Aus diesem Grunde habe ich mich dazu entschlossen, aus eurer Klasse jede Woche einen Vorzugsschüler zu klonen.

Michael Mich bitte! Ich arbeite stets das Dreifache wie die anderen!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Florian Mich! Ich bleibe immer am längsten in der Schule!

Johanna Mich! Ich trage Ihnen immer Ihre Mappe!

Steffi Ich wasche jede Woche Ihr Auto! Dabei könnte mir mein Klon gut helfen!

Lehrerin Ihr seid Schüler, von denen ich gerne Duplikate anfertige! - Eure Parallelklasse aber reduziere ich, indem ich unpasssende Schüler eliminiere! - Nun werde ich eure Daten in mein digitales Notebook eingeben. Heute hat es Michael verdient, geklont zu werden! Ich gebe dir, das heißt euch, dann ein Kärtchen an eure Eltern mit, dass ihr ab heute zu zweit kommt.

Michael Das kommt aber dann teuer für meine Eltern...

Lehrerin Kein Problem! Das Kultusministerium sorgt für den Unterhalt deines Klons. Das Kindergeld der eliminierten Kinder wird umgeleitet.

Michael Darf ich schon ans Gerät?

Lehrerin Selbstverständlich! Bitte konzentriere dich! Los, damit wir mit dem Unterricht anfangen können!

Der Schüler geht ans Gerät. Dazu werden Lichteffekte, Musik, ein Knall Luftballon. und evtl. Nebel eingesetzt. Aus dem Gerät kommt dann der zweite Zwilling (bzw. Klon)

Lehrerin ***zieht die beiden an den Bühnenrand und blickt sie begeistert von unten nach oben an.*** Herzlich willkommen in der Schule! Du wirst mit deiner Geburt, äh Fertigstellung bzw. Fabrikation sofort in die Klasse 1a aufgenommen!

Hubert Ergebensten Dank!

Lehrerin Bestens gelungen! Mit euch beiden könnten wir glatt in Serie gehen! Ich werde mit dem Schulleiter sprechen. Er wünscht sich ohnehin homogene Klassen. Lauter genau gleiche Schüler! Hübsch, aufmerksam, brav, intelligent.

Hubert Darf ich gleich mit dem Lernen anfangen? Wo ist mein Platz?

Melanie Bleib einfach bei deinem Klon! - Wir wollen jetzt endlich lernen!

Lehrerin So macht das Unterrichten doppelt Spaß! Die Guten werden geklont, die Schlechten eliminiert. Das gleiche Spitzenzeugnis für die ganze Klasse! Einzigartige Erfolge für Lehrer!

Johanna: Wieso eigentlich Erfolge für Lehrer? Wer ist denn wichtig in der Schule? Natürlich die Schüler! Und überhaupt: So wie Sie meinen, wird die Schule der Zukunft nicht sein!

Lehrerin Wie denn sonst?

Michael Lehrer brauchen wir gar keine mehr!

Johanna Und so blöde Bänke auch nicht! Schule wird viel bequemer!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

3. Szene: Schule aus der Sicht der Schüler

Die Schüler bringen die Bänke nach draußen. Andere futuristisch gestylte. Schüler kommen herein, essen Süßigkeiten und setzen sich auf Gymnastikmatten o. Ä. Dazu wird eine besonders 'fetzige' Musik gespielt. Im Hintergrund steht der 'Paukomat'.

Tanja Wie fühlst du dich heute?

Edith Top, wie immer!

Tanja Bist du auf lernen oder auf relaxen eingestellt?

Edith Ich kombiniere beides!

Martina Ich werde Gitarrespielen lernen. *(oder anderes Instrument)* Ich hab heute meinen musischen Tag. Wie nimmt man das Ding überhaupt in die Hand? Na, der Paukomat wirds mir schon beibringen!

Carolin Ich zieh mir heute Englisch rein!

Tanja Das hast du doch noch nie gemacht!

Carolin Heute mag ich. Aber im Turbo - Schnellgang!

Tanja Der totale Luxus!

Veronika Ich lass mir schnell ein Gedicht eintrichtern! Meine Oma hat nämlich Geburtstag. Die steht auf Gedichte!

Edith Deine Oma hat's verdient! Die erzählt immer so unglaubliche Geschichten von früher!

Veronika Ja! In ihrer Jugend gab's in der Schule noch keine Trichter! Sie mussten an Bildschirmen arbeiten, an so genannten Computern! Die fanden das damals modern! Aber stellt euch vor, da musste man noch selbst was eintippen!

Carolin Eigenhändig?

Veronika Unglaublich, was?

Tanja Und meine Oma hat erzählt, dass ihre Oma noch von Menschen unterrichtet wurde, so genannten Lehrern! Aber die waren noch schneller kaputt als ein Computer! Hielten gar nichts aus! Da gab es einen zu großen

Verschleiß. Und bezahlt mussten die auch noch werden. Das hat sich natürlich auf die Dauer nicht rentiert.

Edith Es lebe der Fortschritt!

Jeder Schüler nimmt sich von oben einen Trichter und setzt sich ihn auf. Die Trichter sind mit Schläuchen oder Seilen oben am Paukomat befestigt. Man kann sie auch mit Leuchtfarbe anstreichen und durch Einsatz von Schwarzlicht zum Leuchten bringen. Dazu Musik. Die Schüler machen es sich bequem. Der 'Lernprozess' beginnt.

Carolin I've finished now! My English is perfect! I know the whole English grammar by heart!

Edith The machine is really super, isn't it?

Carolin It's great, indeed! I feel fine!

Martina Ob's bei mir schon reicht? Ich schau mal, ob ich jetzt Gitarre spielen kann! ***Spielt.***

Veronika Bombastisch! Das zieh ich mir nächstes Mal rein!

Martina Und das in ein paar Minuten! Ich finde es besser als Musik über Ohrenstöpsel – auch wenn man es selber machen muss!

Edith Ich auch – selbst gemachte Musik war schon vor über tausend Jahren in! Aber da ging das Lernen nicht so flott!

Veronika Für heute habe ich genug arbeiten lassen! Man soll es ja mit der Schule nicht übertreiben! Ich komm' erst in der nächsten Woche wieder! Wollt ihr jetzt von mir auch noch eine Kostprobe?

Tanja Schieß los!

Veronika Ich hab jetzt ein Gedicht drauf, von einem Dichter, der noch vor der Jahrtausendwende gedichtet hat, von einem gewissen Erich Kästner: 'Die Entwicklung der Menschheit'

Edith Ob das für den Geburtstag deiner Oma passt?

Veronika Pass auf:

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Einst haben die Kerls auf den Bäumen gehockt
behaart und mit böser Visage.
Ein Affe zeigt sich am Bühnenrand.
Dann hat man sie aus dem Urwald gelockt
Lockt ihn zu sich.
und die Welt asphaltiert und aufgestockt,
bis zur dreißigsten Etage.
Da saßen sie nun, den Flöhen entflohn,
Affe kratzt sich und setzt sich.
in zentralgeheizten Räumen.
Da sitzen sie nun am Telefon.
Affe schimpft in sein Handy.
Und es herrscht noch genau derselbe Ton
wie seinerzeit auf den Bäumen!

Der Affe mit dem Handy, der am Bühnenrand sitzt, wird, während es absolut dunkel wird, unbemerkt vom Reisemanager ersetzt, der ebenso in das Handy schimpft, z.B. No, no, no...

4. Szene: Reise

Eine Familie tritt ein und macht sich bemerkbar. Im Reisebüro sind vier Stühle nebeneinander. Auf einer Ablage liegen mehrere mit Alufolie überzogene Rollen in verschiedenen Größen, die einen Blick ans gewünschte Reiseziel ermöglichen.

Reisemanager Was kann ich für Sie tun?

Mutter Wir wünschen einen wirklich extravaganten Urlaub!

Reisemanager Kein Problem für uns! Wir führen alles. Wie wäre es mit dem Mars? ***Er reicht der Mutter oder dem Vater jedes Mal eine Rolle. Alle blicken konzentriert hinein und geben die Rolle an das nächste Familienmitglied weiter.*** Dort ist es nicht so heiß... Und falls Ihre Kinder gerne Sand spielen... ideal!

Vater Ja - aber bei 200 Grad minus wie das letzte Mal...

Reisemanager Da haben Sie aber nicht über uns gebucht. Bei uns bekommen Sie die Spezialanzüge mitgeliefert!

Mutter Der Mars ödet mich an...

Reisemanager Dann der Mond - das ist doch etwas Klassisches - seit Jahrzehnten eines der beliebtesten Reiseziele...

Vater Eben! Da trifft man dann immer die gleichen langweiligen Leute...

Mutter Sitzt man in Ruhe an einem blöden Krater und wer kommt dahergehopst? Ausgerechnet...

Vater Mir geht diese Schwerelosigkeit auf den Wecker. Wissen Sie, ich bin ein Mensch, der mit beiden Beinen auf der Erde steht.

Reisemanager Da hätte ich für Sie natürlich auch das Richtige... Sie wählen einfach ein total nostalgisches Ziel, eines auf der alten Erde... Arktis? Waren Sie da schon? Oder Antarktis?

Mann: Ich sagte Ihnen doch schon, für Kälte haben wir nichts übrig...

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Mutter Ich möchte ans Meer, ich will das Meeresrauschen hören...

Reisemanager Nichts leichter als das... Mittelmeer? Schwarzes Meer? Atlantik? Pazifischer Ozean?

Mutter Nichts Überlaufenes... wir suchen eher die Ruhe, die Einsamkeit...

Reisemanager Dann empfehle ich Ihnen die gute alte Ägäis...

Vater Die nehmen wir!

Reisemanager Wann möchten Sie starten?

Vater Am besten sofort. Bei uns muss alles schnell gehen!

Reisemanager Gut. Ziehen Sie den Luft- See- oder Landweg vor?

Mutter Wir nehmen den Luftweg!

Reisemanager Dann nehmen Sie Ihre Plätze ein!

Die Familie nimmt nebeneinander auf den Sesseln Platz. Der Manager reicht ihnen Brillen. Diese kann man entsprechend herrichten oder man wählt 'Blinkbrillen', die mit Batterie betrieben werden.

Florian Mir wird im Flugzeug immer schlecht!

Mutter Das ist reine Einbildung!

Reisemanager Ruhe! Alles ist Einbildung! Fasten your seatbelts! Anschnallen bitte! Gute Reise!

Evtl. Dia mit Flugzeug und Motorengeräusch. Die Familie beugt sich gleichzeitig nach hinten, dann wieder nach vorne. Landung. Alle stehen auf.

Reisemanager trägt Sonnenschirm, Liegestühle, Gummitiere, Plastikhummer etc. herbei. Dazu evtl. passende Musik. Ein Dia kann auf dem Vorhang im Hintergrund einen Meeresstrand zeigen.

Reisemanager Hier sind Sie ganz ungestört. ***Meeresrauschen.*** Genießen Sie das Rauschen des Meeres. Originalaufnahme aus dem Jahre 2000! Ägäisches Meer.... Nostalgie pur!

Mutter Wunderbar! Das Meer! Wie es plätschert! Wie nostalgisch! Diese Flut!

Reisemanager Flut gibt's hier kaum! Aber Sie hätten ja auch den Atlantik...

Florian Ich will aber richtig ins Wasser! Schwimmen!

Vater Halt die Klappe! Kein Mensch kann heutzutage mehr schwimmen! Und du auch nicht!

Florian Ich will aber ins Wasser! Wenn wir schon am Meer sind!

Mutter Geht das, Herr Wüst? Bei dem Preis müsste das doch möglich sein?

Reisemanager Ich bitte Sie – schon seit dem Jahre 2050 ist kein Meer ohne Lebensgefahr mehr beschwimmbar! Und wir vermitteln, das ist Ihnen doch bekannt, ohnehin nur die gesünderen virtuellen Urlaube.

Mutter Machen Sie das einem Kind mal klar!

Reisemanager Nun, als Sonderservice werde ich Ihnen original Salzwasser nachliefern. Gegen Zusatzzahlung, versteht sich.

Vater Ja, aber dalli! Der hat gesalzene Preise!

Florian ***nimmt einen Plastikhummer o. Ä. in die Hand.*** Nichts ist echt!

Der Reisemanager verschwindet.

Mutter Du könntest hier auch etwas für deine Figur tun, Liebling...

Vater Das lasse ich nach dem Urlaub operativ erledigen.

Mutter Wenn wir schon einen Nostalgie-Urlaub machen, könntest du dich doch stilmäßig darauf einstellen! Ich hab mal was von joggen gelesen, in einem alten Schmöker!

Vater Was soll denn das sein?

Florian Da muss man selbständig am Strand auf- und ablaufen. Ja, mach mal Papa! So!

Vater ***läuft ein wenig hin und her.*** Puh, das ist anstrengend. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das gut für meine Atmung ist. Sie geht zu heftig. Und das im Urlaub!

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Mutter Dann lass dir wieder mal ein Paar neue Lungenflügel einsetzen. Die hast du doch schon drei Jahre!

Reisemanager ***kommt mit der Oma und einem Eimerchen zurück.*** Hier Ihr Salzwasser! Nun plansch schön, Kleiner!

Florian Ist das wenigstens echt?

Reisemanager Hier habe ich euch noch eure Oma mitgebracht! Sie wollte auch in den Urlaub fliegen!

Oma Schließlich will ich nicht zu Hause versauern!

Vater Ich dachte, du magst das Meer nicht!

Oma Ich muss doch nach euch sehen! Falls es euch langweilig wird!

Vater ***deutet auf den Boden neben sich.*** Leg dich zu uns, Mama!

Oma schiebt ihn von der Sonnenliege, legt sich selber drauf.

Melanie ***zum Reisemanager.*** Puh, die Oma hätten Sie aber nicht mitbringen sollen!

Reisemanager Warum denn nicht, junge Dame? Ich finde, sie sieht toll aus mit ihren 67 Jahren!

Melanie Da liegt ja gerade das Problem! Sie hat ihre Alterungsuhr auf 18 Jahren festgelegt, damit sie ihr ganzes Leben lang nie älter als 18 aussieht!

Reisemanager Das ist doch schön für sie! So eine knackige Oma!

Melanie Ja, für sie schon! Aber mir hat sie schon den dritten Freund ausgespannt! Keiner weiß ja, dass sie schon 67 ist. Immer, wenn ich einen netten Jungen kennen lerne, schnappt Oma ihn mir weg!

Reisemanager Hier wirst du keinen netten Jungen kennen lernen, deine Eltern haben Einsamkeit gebucht!

Melanie Na, prima!

Mutter Herr Wüst – die Bräune – ich wünsche Bräunungsstufe 16 – das passt am besten zu meiner Garderobe!

Reisemanager Hier habe ich für Sie noch eine echt nostalgische Sonnencreme – wie im letzten Jahrtausend!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren